



Im Blickpunkt

Fleischmarkt > 3 und 11

Die Schweinehalter durchleben derzeit äußerst schwierige Zeiten; die Preise sind im Keller und vom Licht am Ende des Tunnels fehlt jede Spur. Unterdessen rücken Medienberichte das belgische Rindfleischqualitätslabel Belbeef in ein schlechtes Licht.

Antibiotika und Biosicherheit > 7 und 8

Der 18. November war Europäischer Antibiotiktag. Auch die Viehhaltung muss ihren Antibiotikaeinsatz senken. Verbesserung der Biosicherheit ist dabei ein Weg, um den Infektionsdruck in den Viehbeständen so gering wie möglich zu halten.

Nachhaltigkeit > 5

Vor fünf Jahren hat der belgische Milchsektor mit einer systematischen Bestandaufnahme der Nachhaltigkeitsverwirklichungen in der Milchkette begonnen. Mittlerweile kann der Sektor mit einem realistischen Überblick über den Stand der Dinge aufwarten.



24 November
Samstag

01 Dezember
Samstag

Fällt auf Eligius
ein starker Wintertag,
die Kälte wohl
vier Monate dauern mag.

25 November
Sonntag

Wenn kein Schneefall
auf Kathrein is',
auf Sankt Andreas
(30. November)
kommt er g'wiss.

02 Dezember
Sonntag

Senioren Eifel
Adventsfeier
- Meyerode

26 November
Montag

An Konrad steht
kein Mühlenrad,
weil der ja immer
Wasser hat.

03 Dezember
Montag

27 November
Dienstag

Friert es auf Virgilius,
im März Kälte
kommen muss.

04 Dezember
Dienstag

Geht Barbara im Klee,
kommt das Christkind
im Schnee.

28 November
Mittwoch

05 Dezember
Mittwoch

29 November
Donnerstag

06 Dezember
Donnerstag

Regnet's an
Sankt Nikolaus,
wird der Winter
streng und graus.

30 November
Freitag

Bauernhof-
pädagogik
- Bauernhof
Marienthal in
Luxemburg

07 Dezember
Freitag

Ambrosius schneit oft
dem Bauern auf den Fuß.

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 4. Dezember, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedy Str. 63. Keine Sprechstunde am Dienstag, 27. November.
- > Eupen: Donnerstag, 29. November, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4. Keine Sprechstunde am Donnerstag, 6. Dezember.

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.



Bauernhofpädagogik

Fortbildung zur Umsetzung von pädagogischen Angeboten auf Bauernhöfen. Einführungstag am Freitag, 30. November, 10.00-17.00 Uhr, auf dem pädagogischen Bauernhof Marienthal in Luxemburg. Weitere Module ab Januar 2019. Weitere Informationen auf Seite 15 und unter www.laendlichegilden.be.

Senioren Eifel

Adventsfeier am Sonntag, 2.

Dezember, 14.00 Uhr im Saal Brühl-Michels, Meyerode. Programm: Auftritt des „Senioren Chor Eifel“, besinnliche Botschaft durch Arthur Jodocy, Besuch des St. Nikolaus, Verlosung und Rückblick. Anmeldung bis spätestens Sonntag, 25. November, bei J. Hermann, Tel. 080/22.83.70 oder 0496/80.67.01 oder bei R. Henkes, Tel. 080/22.72.28 (nach 18 Uhr).

Senioren Eupen

Vorweihnachtliche Feier am Samstag, 8. Dezember, 14.00 Uhr im Saal „Zum Tal“, Kettenis. Programm: Konzert des Kgl. St. Gregorius Kirchenchors Kelmis, besinnliche Botschaft durch Pastor François Palm, Besuch des St. Nikolaus und Verlosung. Anmeldungen bis spätestens Montag, 3. Dezember, bei H. und E. Ortmann, Eupen, Tel. 087/74.25.62, tägl. zwischen 10-12 Uhr.

Weihnachtskochkurs

Weihnachts-Kochkurs am Dienstag, 11. Dezember und Mittwoch, 12. Dezember, jeweils von 18.30 bis 22.30 Uhr in der Seminarküche „Naturgenuss“ in Kelmis. Weitere Informationen auf Seite 13.

Senioren Eifel

Ferienfahrt nach Ried vom 30. Juni bis zum 7. Juli 2019. Infos und Anmeldungen bis zum 31. Januar bei J. Hermann, Tel. 080/22.83.70 oder 0496/80.67.01 oder bei R. Henkes,

Tel. 080/22.72.28 (nach 18 Uhr).

Verschiedenes

Grüner Kreis Ostbelgien

Betriebsbesichtigungen am Donnerstag, 29. November. Besichtigt werden der Milchviehbetrieb der Familie Flatten „Gut Waldeck“ in Jülich-Koslar (10.00-12.00 Uhr) und die Zuckerfabrik „Pfeifer & Langen“ in Jülich (14.00-16.00 Uhr). Es ergehen persönliche Einladungen.

Studienring Eynatten

Versammlung am Dienstag, 4. Dezember, 13.00 Uhr, bei S. Schumacher. Thema: „Buchführung“ (G. Schnackers). Es ergehen persönliche Einladungen.

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedy Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Industriestraße 38, 4700 Eupen, Tel. 087/87.78.14
- > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Malmedy Str. 9, 4780 St. Vith, Tel. 080/34.10.05
- > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Rei-

nertz, Tel. 080/44.44.05
Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
(Außerhalb der Öffnungszeiten steht ein Anrufbeantworter zu Ihren Diensten.)

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 24. und 25.

November

- > Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
- Wochenende vom 1. und 2. Dezember
- > Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 24. und 25.

November

- > Dr. Denis & Masset, Malmedy, 080/77.09.10
- Wochenende vom 1. und 2. Dezember
- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedy Str. 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Str. 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 756.



Preisdruck wird unerträglich



© KRIS THIELEMANS

Die Schweinehalter durchleben derzeit äußerst schwierige Zeiten. Die Preise für belgisches Schweinefleisch sind ebenso tief im Tal der Tränen wie die für abgesetzte Ferkel und Schlachtschweine. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Afrikanischen Schweinepest schlagen jeden Tag schwerer auf die Betriebe durch. Und ein Ende des Tunnels ist nicht in Sicht. Das Problem und der Kontext sind bekannt. Die Wiederbelebung des Marktes lässt auf sich warten. Mehr noch: Gewisse Absatzmärkte missbrauchen die Situation, um uns zusätzliche Preiszugeständnisse für unser Schweinefleisch abzuverlangen.

Die Hoffnung der vergangenen Wochen, dass sich der Preis infolge des Anstiegs der Nachfrage und des allmählichen Austrocknens des Angebots von Schlachtschweinen erholen würde, hat sich zerschlagen. Wir stellen fest, dass die ausländischen Schlachthöfe es vorziehen, ihre Absatzkanäle zu sichern, indem sie tunlichst vermeiden, belgische

Schweine zu schlachten. Dies hat zur Folge, dass die Preiskluft zwischen Belgien und dem Ausland nicht im Geringsten abgebaut werden kann. Was kann in dieser Situation Abhilfe schaffen, eine Wende bringen? Tatsache ist, dass es nicht leicht ist, die derzeitige Marktlogik zu durchbrechen.

In der Zwischenzeit laufen die Verluste der Schweinehaltungen weiter auf und immer mehr Betriebe geraten in dramatische Liquiditätseingänge. Diese Situation wird zusehends unhaltbar. Wir haben deshalb den föderalen Landwirtschaftsminister Ducarme aufgefordert, den Betrieben die Sozialversicherungsbeiträge zu stunden (die Maßnahme gilt bisher nur für die Schweinehalter in der Provinz Luxemburg) und die Schweinehaltung als Sektor in wirtschaftlichen Schwierigkeiten anzuerkennen. Letzteres ist die Grundvoraussetzung für eine Senkung der Sozialbeiträge.

Darüber hinaus werden wir in den kommenden Tagen seitens des Bauernbundes weitere Schritte unternehmen, sowohl in Richtung Kette als in Richtung Regierung, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen und die Betriebe wo immer möglich zu unterstützen, bis sich eine signifikante Besserung der Lage eingestellt hat. Die Fachgruppe Schweinehaltung hat in der vergangenen Woche ein entsprechendes Maßnahmenpaket erarbeitet. Diese beinhaltet u.a. Verhandlungen mit den nachgelagerten Gliedern der

Schweinefleischkette. Diese werden eindringlich aufgefordert, sich mit den Sauenhaltern und Schweinemästern solidarisch zu zeigen und nach einem Ausweg aus der derzeitigen vernichtenden Krisensituation zu suchen. Und an die regionale und föderale Politik ergeht die Aufforderung, das Thema auf die Tagesordnung des EU-Agrarrates zu setzen und sich für europäische Gelder zur Unterstützung der belgischen Schweinehalter einzusetzen.

.....
Sonja De Becker, BB-Vorsitzende

ASP-Maßnahmen verlängert

Mitte Oktober ist der 63.000 ha große ASP-Seuchenbereich in der Provinz Luxemburg in drei Zonen aufgeteilt worden. Die meisten in den jeweiligen Zonen geltenden spezifischen Schutz- und Bekämpfungsmaßnahmen sind nunmehr bis zum 30. November verlängert worden. Ende des Monats will man dann in Abstimmung mit der EU-Kommission über die weitere Vorgehensweise entscheiden. Das strikte Waldbetretungsverbot in der Kern- und in der Pufferzone (insgesamt knapp 42.000 ha) wurde dagegen bereits jetzt bis zum 15. Januar verlängert. Außerdem wurden nach dem Nachweis einiger viropositiver toter Wildschweine in der Pufferzone 2.250 ha von dieser Zone in die Kernzone umgestuft. Sämtliche untersuchten Tiere, die über die Pufferzone hinaus aufgefunden oder erlegt wurden, waren ASP-frei. Bis Mitte November wurde der ASP-Erreger bei 167 von 377 untersuchten Wildschweinen nachgewiesen.

.....
„Es ist nicht sehr schwierig, die derzeitige Marktlogik zu durchbrechen.“
.....

Ein Wörtchen mitreden ...

Neben EU-Kommission, -Ministerrat und -Parlament will auch der Europäische Rechnungshof bei der (finanziellen) Gestaltung der GAP nach 2020 ein Wörtchen mitreden. Und auch zum Thema Tierschutz und -wohlbefinden tut er seine Meinung kund. Was gehen diese Themen den Rechnungshof eigentlich an?

Als unabhängige Instanz, die den öffentlichen Haushalt prüft, ist der Rechnungshof eine wichtige und sinnvolle Institution in einer parlamentarischen Demokratie. Denn er wacht darüber, dass das Geld ordnungsgemäß eingezogen und entsprechend den Vorgaben des Haushaltsplans ausgegeben wird. Dazu werden auch Inspektionen vor Ort durchgeführt, um eventuellen Betrugereien auf die Spur zu kommen. Die Prüfungen münden in der Regel in Empfehlungen für die Verbesserung des Finanzmanagements. Darüber hinaus unterbreitet der Europäische Rechnungshof den beiden europäischen gesetzgebenden Gewalten (Legislativen), dem EU-Parlament und dem EU-Ministerrat, seine Berichte und Stellungnahmen. Vorab hat die EU-Kommission als ausführende Gewalt (Exekutive) die Gelegenheit erhalten, ihre Sicht der Dinge, ihre Argumente und ihre Rechtfertigungen in den Bericht des Rechnungshofes einfließen zu lassen.

GAP ...

Diese Antworten der Kommission sind es, die den Berichten des Rechnungshofs die Würze geben. Denn sie geben Aufschluss darüber, ob die Kommission zu ihren Taten steht oder ob sie umzulenken oder gar umzuschwenken gedenkt.

Zu den GAP-Vorschlägen der EU-Kommission hat der Rechnungshof sich kritisch geäußert: Sie seien weder grün genug, noch ausreichend zielorientiert und überprüfbar. Dass die EU-Kommission von dieser Einschätzung alles andere als begeistert war, kann man sich vorstellen. Die Kritik komme viel zu früh; der Rechnungshof könne doch unmöglich bereits jetzt zu dem Urteil gelangen, dass die zukünftige neue europäische Agrarpolitik an ihren „grünen“ Zielen vorbeischießen werde, so die EU-Kommission. Zur Erinnerung: Gemäß ihrem Vorschlag sollen die Mitgliedstaaten selbst die auf ihrem Hoheitsgebiet im Rahmen der GAP zu erfüllenden Umweltziele festlegen.

... und Tierschutz

Und jetzt äußert sich der gleiche Rechnungshof in einem Sonderbericht auch noch in Sachen Tierwohlbefinden. Nach seiner Einschätzung liegen Welten zwischen den ehrgeizigen europäischen Zielen und ihrer praktischen Umsetzung. Die Gewährung von direkten Einkommensbeihilfen wird u.a. von der Einhaltung bestimmter Tierschutznormen und -standards abhängig gemacht. Dem Rechnungshof geht das nicht weit genug; er bemängelt, dass eine Reihe von Normen bisher noch nicht als Vorbedingung eingestuft sind. Und er wirft das Problem der Betriebe auf, die wenig oder keine direkte Einkommensbeihilfe erhalten, aber trotzdem Tierschutzstandards einhalten müssen.

Weiter ist dem Rechnungshof ein Dorn im Auge, dass der Stellenwert, den die Mitgliedstaaten dem Tierschutz in ihrer Politik

zur Entwicklung des ländlichen Raums (2. Säule der GAP) einräumen, von Land zu Land mitunter sehr unterschiedlich ausfällt. Der Europäische Rechnungshof bestätigt, dass die europäischen Tierschutzstandards weltweit zu den strengsten überhaupt gehören ... und fügt hinzu: „auf dem Papier“. Denn in der Praxis hapere es an der ordnungsgemäßen Umsetzung und Kontrolle der Auflagen. „Deshalb beschließen manche Mitgliedstaaten beispielsweise, kleinere Betriebe von Kontrollen zu befreien“, kritisiert der Rechnungshof.

Welches Argument?

Die EU-Kommission nimmt den Bericht zum Anlass, um an die Grundsätze der aktuellen europäischen Tierschutzpolitik zu erinnern. Im vergangenen Jahr, 2017, hat die EU-Kommission in diesem Bereich drei Prioritäten festgelegt: für eine bessere Umsetzung der geltenden Tierschutzvorschriften in allen EU-Mitgliedstaaten sorgen, „freiwillige Verpflichtungen“ fördern, die über die gesetzlichen Tierschutzanforderungen hinausgehen und in einer weltweiten PR-Kampagne für die europäischen Tierschutznormen und -standards werben. Mit Letzteren glaubt die EU die Welt davon überzeugen zu können, europäische Produkte zu kaufen. Aber interessiert das Argument Tierschutz die Welt überhaupt? Unterdessen werden importierte Produkte damit beworben, dass sie billiger sind als ihr europäisches Gegenstück. Und der Preis ist ein Argument, das die Europäer durchweg sehr interessiert ...

.....

Jacques Van Outryve



Milchkette kann trumpfen

Entwicklung hat einen Anfang, aber kein Ende. Auch die nachhaltige Entwicklung ist ein ständiger Prozess, der nie abgeschlossen ist. Die belgische Milcherzeugung und -verarbeitung hat diesbezüglich bereits einen weiten Weg zurückgelegt. Dieser wurde jüngst der Öffentlichkeit und den politischen Entscheidungsträgern vorgestellt.

Vor fünf Jahren hat der belgische Milchsektor mit einer systematischen Bestandaufnahme der Nachhaltigkeitsverwirklichungen in der Milchkette begonnen. Mittlerweile sind zwei vollständige unabhängige Auditzyklen in Milcherzeugerbetrieben abgeschlossen, so dass der Sektor mit einem realistischen Überblick über den Stand der Dinge und die erzielten Fortschritte aufwarten kann. Die Beteiligung der belgischen Milcherzeuger am freiwilligen Nachhaltigkeitsmonito-

ring ist mit 93% bemerkenswert hoch. Und auch die Abnehmer und Verarbeiter der Milch beteiligen sich intensiv. Übrigens war das für die Milchviehhalter eine der wesentlichen Vorbedingungen, um sich der von der europäischen Milchindustrie initiierten und international inspirierten Initiative anzuschließen. Eine andere wichtige Voraussetzung war, dass die Milcherzeuger à la carte aus einer Vielzahl von Nachhaltigkeitsmaßnahmen „auswählen“ können. Denn nicht alles ist überall realisierbar.



Auf dem Betrieb von Bart Vanderstraeten und Marijke d'Hertefelt in Merchtem konnten sich die Medien ein Bild von den Nachhaltigkeitsverwirklichungen in der Milcherzeugung machen.

Mehr mit weniger

Die Herausforderung für die Landwirtschaft – und die Milcherzeugung – heißt: Mit weniger Ressourceneinsatz und -ver-

Experte Henry
COFABEL
Importeur für John Deere

arvesta
Experts in the field

Experten für Gartenbau- und Landmaschinen

Arvesta ist dank unserer spezialisierten Marken der ausgewiesene Experte für Gartenbau- und Landmaschinen. Gemeinsam mit unseren 1900 Experten arbeiten wir, als Belgiens führender Komplettendienstleister für Landwirtschafts- und Gartenbedarf mit internationaler Ausrichtung, jeden Tag an starke Marken für Gärtner und Landwirte. Wir sind auf alle innovativen Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Entdecken Sie unsere Marken auf www.arvesta.eu

**Agri
flanders**

Flanders Expo Gent
10. bis 13. Januar 2019
**Entdecken Sie Arvesta
in HALLE 6**

Nachhaltige Entwicklung ist nie zu Ende.

- brauch mehr Lebensmittel für die immer noch wachsende Weltbevölkerung produzieren. Den Rahmen dafür abzustecken, ist Aufgabe der Politik. Aber bei der Umsetzung ist der Sektor selbst in seiner Gesamtheit gefordert. Er ist es, der Initiativen ergreifen muss, um Nachhaltigkeit – in welcher Form auch immer – in die Praxis umzusetzen. Idealerweise sollte dies im europäischen und internationalen Verbund geschehen. Und die EU ist durchaus willens, den Sektor in Sachen Aus- und Weiterbildung sowie Kommunikation nach Kräften zu unterstützen.

Realisierung und Verbesserungspunkte

Renaat Debergh, Geschäftsführer des belgischen Milchindustrieverbands BCZ-CBL, ist auch Vorsitzender der Taskforce,

die seinerzeit eingerichtet wurde, um den gesamten Milchsektor nachhaltiger aufzustellen. Die Initiative, die ursprünglich auf die Milchindustrie zurückgeht, wurde zusammen mit den Milcherzeugern der Agrofront weiterentwickelt und auf die gesamte Milchkette ausgeweitet. Das Ganze beruht auf mehreren Prinzipien: ein sektorweiter Ansatz, Verzicht auf gegenseitiges Überbieten der Anforderungen, Anerkennung der Nachhaltigkeitsbestrebungen als ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, Freiwilligkeit der Maßnahmen, Verzicht auf allgemeingütige Universalmaßnahmen und -lösungen, Sensibilisierung und Überwachung im Rahmen des QMK-Lastenhefts u.Ä. Laut Debergh sind Milcherzeuger und Molkereien auf einem guten Weg; vieles konnte bereits verwirklicht und verbessert werden, aber es bleibt trotzdem noch viel zu tun. Denn wie gesagt: Entwicklung hat kein Ende.

Auch Vorbehalte

Nicht alle sind so enthusiastisch wie Debergh. Manch einer kritisiert, dass man das Nachhaltigkeitskonzept zu verwässern droht. Nämlich, dass man sich einseitig auf die ökologische Komponente der Nachhaltigkeit fokussiert und dabei – bewusst oder unbewusst – die wirtschaftliche und die soziale Komponente nach und nach aus den Augen verliert oder sogar als lästiges Anhängsel abtut. Und es gibt Befürchtungen, dass die eine oder andere Molkerei und/oder Supermarktkette ver-

sucht sein könnte, Nachhaltigkeitsargumente als Waffe im Kampf um Marktanteile einzusetzen. Der Bauernbund und die anderen Verbände der Agrofront (ABS und FWA) fordern deshalb, dass die Basisanforderungen in Sache Nachhaltigkeit von allen Unternehmen anerkannt und einheitlich gehandhabt werden. Wer aus Marketingüberlegungen einen Schritt weiter gehen will, der muss die Zusatzanforderungen angemessen vergüten!

Jacques Van Outryve

Keine Rolle!?

Einer jüngeren Umfrage zufolge tun sich die Bürger und Verbraucher schwer mit dem ziemlich abstrakten Begriff Nachhaltigkeit. Die Frage, ob Milchprodukte ihrer Meinung nach nachhaltig produziert werden, erübrigt sich deshalb eigentlich. Dieser Faktor spielt folglich bei der Kaufentscheidung auch keine wesentliche Rolle. Ausschlaggebend sind stattdessen der Gesundheitswert und der Preis – und zwar in dieser Reihenfolge, wenn man den Angaben der Befragten Glauben schenken darf.

COPA-COGECA

Aussicht auf geregelten Brexit

Copa und Cogeca haben den Durchbruch bei den Brexit-Verhandlungen als einen wesentlichen Schritt in Richtung eines geordneten Austritts Großbritanniens aus der EU begrüßt. Dadurch sinke die Aussicht auf ein No-Deal-Szenario, das für die Landwirte und landwirtschaftlichen Genossenschaften dies- und jenseits des Ärmelkanals katastrophal wäre.

Pekka Pesonen, Copa-Cogeca-Generalsekretär, zeigt sich optimistisch: „Auch wenn die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind und in Bezug auf die Verhandlungen über die Zukunft unserer Beziehung mit dem Vereinigten Königreich noch Unsicherheiten bestehen, sollten wir dieses erste Ergebnis und die Zusagen der Verhandlungsführer und Regierungen auf beiden Seiten begrüßen. Diese Einigung ist für die Zukunft unseres Sektors

essenziell, da wir die Fortführung von freiem und reibungslosem Handel nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU sicherstellen müssen. Wir freuen uns, dass unter anderem der aktuelle Bestand an in der EU geltenden geografischen Angaben anerkannt wird. Diese Angaben wären durch das vorliegende Austrittsabkommen rechtlich geschützt. Darüber hinaus begrüßen wir den zur Frage der irischen Grenze gefundenen Kompromiss.“

Copa und Cogeca rufen nun die nationalen und europäischen Abgeordneten dazu auf, zu bedenken, dass ein klarer und rechtzeitig eintretender Übergangszeitraum sowohl für die Agrargemeinschaft der EU als auch für die des Vereinigten Königreichs von großer Bedeutung ist.

Sauberkeit ist oberstes Gebot

Jeder Viehhalter hat ein existenzielles Interesse daran, das Eindringen und die Weiterverbreitung von Krankheitserregern in seine Bestände zu verhindern. Das gilt nicht nur für hochansteckende Viehseuchen, sondern in Milcherzeugerbetrieben z.B. auch für Mastitiserreger, die schnell wirtschaftliche Schäden bedeutenden Ausmaßes nach sich ziehen können. Im Melkstand muss Sauberkeit deshalb oberstes Gebot sein. Um gute Ergebnisse zu erzielen, bedarf es nicht unbedingt großer Anstrengungen.

Unter dem Begriff Biosicherheit fasst man alle Maßnahmen zusammen, die ergriffen werden, um das Risiko der Einschleppung von Krankheitserregern und ihrer Verbreitung innerhalb des Betriebs auf ein Minimum zu reduzieren. Ziel ist es, die Gesundheit und das Leistungsvermögen der Tiere mit minimalem Medikamenteneinsatz auf einem hohen Niveau zu halten. Hier einige Hygienetipps für die Arbeit im Melkstand.

Zehn-Punkte-Plan

Um eine gute Eutergesundheit zu erhalten, bietet sich ein Zehn-Punkte-Plan an. Dieser beinhaltet zum einen Maßnahmen, die das Risiko von Neuinfektionen senken (1), zum anderen Maßnahmen, die darauf abzielen, das Ausmaß bestehender Infektionen in Grenzen zu halten (2):

- > keine Kompromisse beim Melkmanagement eingehen, d.h. alle Etappen des korrekten Melkvorgangs strikt durchführen (2),
- > die Melkmaschine regelmäßig warten und auf ihr korrektes Funktionieren überprüfen (2),
- > Komfort und Hygiene beim Melken (und unmittelbar davor und danach) optimieren (2),
- > klinische und subklinische Euterentzündungen sorgfältig behandeln (1 und 2),
- > das Trockenstellmanagement optimieren (1 und 2),
- > Kühe mit chronischen Euterentzündungen ausmerzen (1 & 2),
- > auf die gute Versorgung (Unterbringung, Fütterung, Gesundheit, ...) der Färsen achten (2),
- > einen guten allgemeinen Gesundheitszustand der Kühe anstreben (1 und 2),
- > auf Eutergesundheit von morgen züchten, d.h. bei der Zuchtauslese die Eutergesundheit der Kühe berücksichtigen (2),
- > jeden Monat eine Bilanz der Eutergesundheit des Kuhbestandes ziehen, um zu verhindern, dass man die Situation aus den Augen verliert.

Kuhgebundene oder ...

Bei der Verbesserung der Biosicherheit in Milcherzeugerbetrieben kommt bakteriologischen Untersuchungen eine wichtige Rolle zu. Denn um die Übertragung wirkungsvoll unterbinden zu können, muss man wissen, mit welcher Erregergruppe man es zu tun hat. Bestimmte Keime sind überwiegend kuhgebunden, während andere als Umweltkeime gelten. Zur ersten Gruppe zählen u.a. *Streptococcus agalactiae* und *Staphylococcus aureus*, die folglich hauptsächlich beim Melken übertragen werden (durch die Hände des Melkers, über Eutertücher oder die Zitzenbecher, ...). Das Tragen von Mel-

kerhandschuhen ist eine der einfachsten und effektivsten Maßnahmen, um die Verschleppung kuhgebundener Mastitiserreger zu verhindern. Wichtig ist nicht nur, dass für jede Melkzeit ein neues Handschuhpaar verwendet wird, sondern die Handschuhe müssen im Laufe der Melkzeit auch regelmäßig desinfiziert werden, ganz besonders natürlich nach Problemkühen. Am besten werden diese Kühe als letzte gemolken. Wenn das nicht möglich ist, müssen die Zitzenbecher vor der Weiterbenutzung unbedingt desinfiziert werden. Auch das Reinigen und Vorbereiten des Euters ist wichtig; hierzu sollten Einwegtücher verwendet werden. Und nicht zuletzt ist es sinnvoll, die Zitzen nach dem Melken zu dippen oder zu sprayen. Diese Behandlung tötet die Hautbakterien ab, verringert das Risiko neuer Infektionen und wirkt darüber hinaus hautpflegend.

...Umweltkeime?

Streptococcus uberis und *E. coli* sind zwei typische Umweltkeime, die Euterentzündungen verursachen können. Für die Übertragung spielt die Haltung und speziell die Sauberkeit der Liegenboxen eine entscheidende Rolle. Als Einstreu eignen sich die verschiedenen Materialien, ob Stroh, Sägemehl, Sand, ... Gemeinsam ist allen Materialien, dass sie regelmäßig erneuert werden müssen. Überbelegung des Kuhstalls ist ebenso ein Faktor, der die Übertragung von Umweltkeimen auf die Euter begünstigt wie unzureichende Lüfterneuerung. Wo mehrere ungünstige Faktoren zusammenkommen, können relativ einfach zusätzliche Präventionsmaßnahmen wirkungsvoll Abhilfe schaffen, nämlich das Vor- und das Nachdippen mit einem Barriere-Dipmittel.

.....

Nele Kempeneers



Melkerhandschuhe sind eine wirkungsvolle Maßnahme gegen das Verschleppen von Mastitiserregern.



Die Unterzeichnung der Vereinbarung zur substanziellen Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes in der Viehhaltung am 30. Juni 2016.

Europäischer Antibiotiktag

2008 hat die EU den 18. November zum Europäischen Antibiotiktag ausgerufen. An den Tagen rund um dieses Datum versuchen verschiedene Akteure aus diesem Themenkomplex gezielt das Bewusstsein für die Bedrohung der öffentlichen Gesundheit durch Antibiotikaresistenzen zu schärfen und für die umsichtige Anwendung von Antibiotika zu sensibilisieren.

Neueste Daten bestätigen, dass Antibiotikaresistenzen eine erhebliche Bedrohung für die öffentliche Gesundheit darstellen. Die Gefahr ist reell, dass bisher als „banal“ geltende bakterielle Infektionen in Zukunft vermehrt tödlich enden, weil keinerlei Medikamente – sprich: Antibiotika – mehr bei der Behandlung anschlagen. Damit Antibiotika auch zukünftig wirksam bleiben, müssen sie umsichtig eingesetzt werden – immer und überall. Ob Human- oder Tiermedizin, alle sind gefordert, Antibiotika nur noch gezielt dort einzusetzen, wo sie unverzichtbar sind.

Der Bauernbund ist sich dieser Verantwortung bewusst und hat 2016 eine Vereinbarung zur substanziellen Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes in der Nutztierhaltung mitunterzeichnet.

Kein Kraut gewachsen

Antibiotika haben seit ihrer Entdeckung vor nicht einmal hundert Jahren Millionen Menschenleben gerettet. Im Laufe der Jahre haben aber immer mehr Bakterien Mechanismen entwickelt, die sie gegen das eine oder das andere Antibiotikum unempfindlich machen. Derartige Resistenzen können auf andere Bakterien innerhalb derselben „Familie“ und sogar auf Bakterien anderer Familien übertragen werden. Mittlerweile hat sich die Lage insofern zugespitzt, als manche bakteriellen Krankheitserreger gleich gegen mehrere antibiotische Wirkstoffgruppen unempfindlich ge-

worden sind. Human- und Tiermedizin sehen sich dann mit wahren Superbakterien konfrontiert, gegen die im wahrsten Sinne des Wortes kein Kraut gewachsen ist – die Infektion ist unbehandelbar geworden.

Registrierung

Auch in der Viehhaltung kommen Antibiotika zum Einsatz und es sind mehrere resistente, teils sogar multiresistente Bakterienstämme bekannt. Gezielter Einsatz von Antibiotika nur dort, wo sie unverzichtbar sind, trägt wesentlich dazu bei, das Risiko weiterer Resistenzen zu reduzieren. Und dazu hat sich der Sektor verpflichtet. In diesem Sinne wurde 2011 in Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen und der akademischen Welt das Kompetenzzentrum für Antibiotikaaanwendung und -resistenzen bei Tieren (Amcra) eingerichtet. Mittlerweile erhebt Amcra den Antibiotikaverbrauch in der Schweine- und Geflügelhaltung sowie in der Kälbermast. Und seit kurzem wird auch der Antibiotikaeinsatz in der Milchviehhaltung erhoben.

2016 haben die verschiedenen von der Thematik Tiergesundheit betroffenen Parteien einen Pakt unterzeichnet, der klare Reduktionsziele in Sachen Antibiotikaeinsatz in der Viehhaltung fest schreibt. Zudem wurden strenge Auflagen für die Verabreichung sog. kritischer Antibiotika an Tiere erlassen und Vorkehrungen

.....
Zwei von drei
Reduktionszielen
sind bereits erreicht.
.....

für die Erfassung sämtlichen Antibiotikaeinsatzes in die Wege geleitet. In der Praxis erfordert dies eine intensive, enge Zusammenarbeit zwischen dem Viehhalter und seinem Betriebstierarzt.

Auf der Zielgeraden

Der Einsatz von Antibiotika wird in Datenbanken (AB-Register in Flandern, Bigame in Wallonien) erfasst. Ziel ist es, Veterinäre und Betriebe bezüglich ihres Verschreibungsverhaltens bzw. ihrer Verabreichungsmengen untereinander zu vergleichen. Daneben erhält man einen Einblick in die Entwicklung des Gesamtverbrauchs. Seit 2011 stellt man große Fortschritte fest: Der Einsatz von Antibiotika in Futtermitteln wurden um zwei Drittel zurückgeschraubt, der von kritischen Antibiotika sogar um 84%. Die ursprünglichen Ziele – -50% bis 2017 bzw. -75% bis 2020 – wurden somit deutlich übertroffen. Für die Realisierung des dritten angestrebten Ziels – die Halbierung des Gesamtverbrauchs von Antibiotika bis 2020 (gegenüber 2011) – bedarf es noch zusätzlicher Anstrengungen.

Weiter wachsam bleiben

Ab diesem Jahr erhalten Viehhalter und Tierärzte individuelle Berichte über ihren Antibiotikaeinsatz. Diese Werte werden mit dem Durchschnittsverbrauch in allen Betrieben verglichen. Landwirt und Tierarzt können sich so situieren und gegebenenfalls Überlegungen anstellen, um den Antibiotikaeinsatz zu senken. Zu einem späteren Zeitpunkt wird die Regierung Beschränkungen für die Verwendung und Korrekturmaßnahmen für Großverbraucher auferlegen.

Um den Antibiotikaeinsatz in der Viehhaltung auf ein Minimum zu beschränken, müssen alle Möglichkeiten der Biosicherheit ausgeschöpft werden, um den Infektionsdruck in den Viehbeständen so gering wie möglich zu halten. Die Viehhalter sind deshalb gut damit beraten, die Analyseberichte über den Einsatz von Antibiotika mit ihrem Betriebstierarzt zu besprechen. Gemeinsam muss untersucht werden, wo Verbesserungen im Bereich der Prävention möglich sind. Auch ein zusammen mit dem Tierarzt erstellter betrieblicher Gesundheitsplan ist sinnvoll. Denn die Ziele und Herausforderungen für die Viehhaltung sind ehrgeizig und erfordern ein anhaltendes Engagement.

.....

Els Goossens, Studiendienst

BB trifft LTO

Ein Blick über den Tellerrand ist stets bereichernd. Nach alter Gewohnheit hat sich die Fachgruppe Milchvieh des Bauernbunds auch in diesem Jahr wieder mit den niederländischen Berufskollegen von LTO getroffen. Diesmal tauschte man sich über die Herausforderungen in Sachen Klimaschutz, Nitrat- und Phosphatdüngung sowie gesellschaftliche Tragfläche der Milcherzeugung dies- und jenseits der Grenze aus.

Wie Belgien sind auch die Niederlande gefordert, die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu verwirklichen. Das Ziel: Die EU hat sich dazu verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 40% gegenüber 1990 zu reduzieren. Welcher Sektor welchen Beitrag leisten soll, das legen die Mitgliedstaaten selbst fest. Und was die Niederlande ihrer Landwirtschaft abverlangen wollen, hat es in sich: Der Agrarsektor soll seine TGH-Emissionen um mindestens 49% (entsprechend 3,5 Mio. t CO₂-Äquivalente) senken. Und rund die Hälfte davon soll der Milchsektor stemmen. Unter dem Strich soll die Landwirtschaft etwa 7% der angestrebten gesamten nationalen CO₂-Einsparungen realisieren.

Einen (kleinen) Teil des Weges hat der niederländische Agrarsektor bereits zurückgelegt: Seit 1990 hat er seine THG-Emissionen schon um 13% reduziert. Von Anpassungen, Verbesserungen, Effizienzsteigerungen, technologische Revolutionen ... in den Bereichen Fütterung, Güllelagerung und Düngung, Bodenschutz, Energienutzung, erneuerbare Energien, ... erhoffen sich die niederländischen Milcherzeuger Impulse, um die Vorgaben erfüllen zu können. Daneben arbeitet man an Projekten zur alternativen Eiweißproduktion (z.B. Algen oder Seegrass) und zur Kohlenstoffspeicherung.

LTO plädiert für einen betriebspezifischen Ansatz, um die Klimaschutzziele zu verwirklichen. Dazu wird derzeit der Kreislaufindikator, der ursprünglich für die Erfassung und das Management des betrieblichen Stickstoff- und Phosphoranfalls gedacht war, um ein Klimamodul ergänzt. Die-

ser „kringloopwijzer“ entwickelt sich damit allmählich zu einem integralen, umfassenden Instrument, mit dem die niederländischen Viehhalter ihre Anstrengung für die Verwirklichung der ihnen abverlangten Umweltziele stichhaltig belegen können. Dies passt auch perfekt in die Vision von Kreislaufwirtschaft und Bodengebundenheit von Landwirtschaftsministerin Schouten. Aber bei LTO gibt man sich keinen Illusionen hin: Wenn es die niederländische Milchviehhaltung nicht schafft, die Umwelt- und Klimaschutzziele auf diese Weise zu erfüllen, dann wird unweigerlich der Abbau des Viehbestandes auf die Tapete kommen. Und das will keiner.

Phosphatrechte

Auf dem Treffen mit LTO vor gut einem Jahr waren der Phosphatreduktionsplan und die Einführung von Phosphatrechten das beherrschende Thema. Das Phosphatgesetz ist mittlerweile in Kraft, aber in seiner Anwendung stockt und stottert es noch. In vielen Punkten herrscht keine eindeutige Klarheit; viele Rindviehhalter sind verunsichert und in einigen Fällen läuft sogar ein gerichtliches Verfahren. LTO erwartet, dass der Phosphoranfall aus tierischen Ausscheidungen in diesem Jahr innerhalb des nationalen Kontingents bleiben wird, was jedoch nicht ausschließt, dass einzelne Betriebe ihre Quote überschreiten. Für sie ist der Kauf von Phosphatrechten eine Option. Aber die Sache hat einen Haken: Phosphatrechte kosten derzeit mehr als 9.000 Euro pro Kuh ...

.....

Roel Vaes, Studiendienst

Engpässe bei Saatgut erwartet

Die Trockenheit dieses Sommers hat dem Grünland stark zugesetzt. Nicht nur hierzulande sind umfangreiche Verbesserungs- oder gar Erneuerungsmaßnahmen erforderlich. Das lässt eine sehr starke Nachfrage nach Saatgut erwarten.



Insbesondere Frühjahrssaaten sind von der Trockenheit geschädigt worden und während der Sommermonate tendierte das Graswachstum gegen null. Das Vieh musste beigefüttert werden und es gab keine Möglichkeit, Gülle unter günstigen Bedingungen auszubringen. Nicht einmal das Injizieren der Gülle war bei diesen trockenen Böden denkbar. Ein weiteres trockenheitsbedingtes Phänomen war das Ährenschieben der Gräser ohne nennenswerte vorherige Bildung von Blattmasse. Um wenigstens die bestehende Vegetation zu retten, sah man sich vielerorts gezwungen, ohne Rücksicht auf den Ertrag zu mähen. Sichtbar fielen die Pflanzen auf, die die Hitze und Trockenheit besser überstanden als andere wie z.B. Knautgras, Rohrschwingel, gelegentlich auch Wiesenschwingel und – wo der Boden es erlaubt – Luzerne. Unerwünschte Gräser wie Straußgräser, Jährlinge und Gemeine Risse sowie Kräuter mit Pfahlwurzelssystem (Löwenzahn, Ampfer, ...) traten vermehrt auf.

Folgen 2018

Die Auswirkungen der Trockenheit beschränken sich nicht nur auf das Jahr

2018. Denn das nächste Jahr wird uns noch mit den Folgen konfrontieren, nämlich dort, wo die Grasnarbe Schaden erlitten hat. Dort muss im Frühjahr nachgesät oder bei zu großen Schäden auch neu eingesät werden.

Es steht bereits jetzt fest, dass das Angebot an Saatgut im kommenden Jahr sehr knapp ausfallen wird. Aus Gesprächen, die wir mit Saatguthändlern geführt haben, geht hervor, dass Lieferengpässe vorprogrammiert sind. Wer qualitativ hochwertiges Saatgut (siehe Liste der empfohlenen Sorten unter www.agraost.be – Rubrik Grünland) für nächstes Jahr beziehen möchte, ist gut damit beraten, schnellstmöglich seine Bestellung aufzugeben. Zur Erinnerung: Für das Schließen von Lücken im Grünland eignen sich besonders mittel- bis spätreife Typen des Englischen Raygrasses sowie Weißklee, die in bestehende Bestände nachgesät werden.

Alternativen zum Raygras

Angeichts der Beobachtungen dieses Sommers lohnt es sich darüber hinaus, bei Neueinsaaten auch Knautgras und



Wiesen- und Rohrschwingel sowie Weißklee (und bei ausschließlicher Schnittnutzung auch Rotklee und Luzerne) in die Bestände einzubringen. Aufgrund ihrer geringen Konkurrenzfähigkeit eignen sich diese Gräser und Leguminosen nur bedingt für Nachsaaten in bestehende Bestände. Eine Ausnahme bildet Weißklee, insofern er bei Nachsaaten oberflächlich gesät wird. Unter trockenen Bedingungen können Leguminosen den Futterausfall bei den Gräsern teilweise kompensieren. Hierfür muss jedoch die Düngung deren Bedürfnissen angepasst werden. Sprich: Die Stickstoffdüngung muss unter Umständen zurückgefahren werden, weil Leguminosen von (hohen) Stickstoffgaben zurückgedrängt werden. Zu Luzerne ist anzumerken, dass sie nicht auf sauren Böden gedeiht.

Herbizide oder Umbruch?

Dort, wo Herbizide eingesetzt worden sind, ist Vorsicht geboten. Einige Herbizide (Allié, Bofor, t...) setzen dem Grünland und besonders den Leguminosen so stark zu, dass eine Nachsaat erforderlich ist, um die entstandenen Lücken zu schließen. Vergewissern Sie sich deshalb, dass Sie passendes Saatgut zur Verfügung haben, bevor Sie die Spritze anspannen.

Abschließend sei an die Gesetzgebung in Sachen Umbruch von Dauergrünland erinnert: Jegliche Zerstörung von Dauergrünland ist ausschließlich gestattet zwischen dem 1. Februar und dem 31. Mai. Darüber hinaus ist es verboten, im ersten Jahr nach Umbruch mineralischen Stickstoff und in den beiden Jahren stickstoffhaltigen organischen Dünger auf der betreffenden Parzelle auszubringen. Reine Leguminosenkulturen dürfen ebenfalls erst nach zwei Jahren angelegt werden.

.....

José Wahlen, Agra-Ost

Belbeef unter Beschuss

Das belgische Rindfleischqualitätslabel Belbeef ist in der vergangenen Woche unter Beschuss geraten. Es wurde suggeriert, dass man Belbeef nicht trauen könne, da die Rückverfolgbarkeit des Fleisches über die gesamte Kette nicht gewährleistet sei. Es ist bedauerlich, dass der Sektor zum x-ten Mal in ein negatives Licht gerückt wird. Die Dummen sind wieder die Landwirte, die hochwertiges Rindfleisch produzieren.

Konkret bezogen sich die Medien auf die Ergebnisse einer DNA-Untersuchung von Belbeef-Rindfleisch. Die landwirtschaftlichen Organisationen hatten Belbeef bereits länger gebeten, stichprobenartige DNA-Kontrollen nach dem Zufallsprinzip durchzuführen. Ziel sollte sein, zu überprüfen, ob alles Rindfleisch, das im Einzelhandel unter dem Belbeef-Label angeboten wird, auch tatsächlich Belbeef-Fleisch ist. Nach dem Veviba-Skandal im vergangenen Frühjahr hat dieses Ansinnen eine neue Bedeutung erhalten.

Lücken im System

In diesem Sommer hat man Fleischproben aus mehreren Geschäften einer DNA-Kontrolle unterzogen, um zu prüfen, ob das Fleisch tatsächlich von Belbeef-Rindern stammt. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Rückverfolgbarkeit in den Kettengliedern, die auf die Schlachtung folgen, in der Tat lückenhaft ist. So kann es z.B. bei der Zusammenstellung der Pakete mit den

einzelnen Fleischstücken eines Schlachtkörpers durchaus zu Fehlern kommen. Und von der Komplexität der Zusammenstellung von Fleischzubereitungen ganz zu schweigen. Es ist Aufgabe der Zerlege- und Verarbeitungsbetriebe, Kontrollsysteme zu installieren, mit deren Hilfe sich Fehler bestmöglich vermeiden lassen. Und nicht zu vergessen: Die Rückverfolgbarkeit steht oder fällt mit der korrekten Registrierung auf allen Ebenen und in allen Gliedern der Kette: vom lebenden Tier im Aufzucht- und Mastbetrieb über den Schlachtkörper bis hin zu jedem einzelnen Fleischstück für den Endverbraucher.

Handlungsbedarf

Innerhalb von Belbeef gilt es nun, die Schwachstellen hinsichtlich der Rückverfolgbarkeit ausfindig zu machen – und sie zu beheben. Wir erwarten von den Fleischverarbeitern und vom Handel, dass sie sich ihrer Verantwortung stellen und die Lücken in der Rückverfolgbarkeit schließen.

Denn ein Qualitätssystem, das den Verbrauchern keine schlüssigen Garantien bieten kann, beraubt sich selbst seiner Daseinsberechtigung.

Der Medienwirbel hat nicht nur die Verbraucher hellhörig werden lassen, sondern er wirft logischerweise auch bei den Fleischviehhaltern Fragen über den Nutzen und den Mehrwert von Belbeef auf. Auf der anderen Seite muss man anerkennen, dass das Qualitätssystem und die Datenbank von Belbeef die Voraussetzung bilden, um Lücken in der Rückverfolgbarkeit aufdecken zu können. Der Bauernbund befürwortet deshalb weiterhin ein starkes Belbeef-Qualitätssystem. Denn ein gut funktionierendes System bietet den Rindviehhaltern die besten Garantien für Rückverfolgbarkeit und Transparenz in der gesamten Kette. Darüber hinaus leistet Belbeef in unserem gesättigten Rindfleischmarkt mit Sicherheit auch einen Beitrag zu einer besseren preislichen Verwertung des Rindfleischs.

Vertrauen bestätigen

Es ist wichtig, dass der Einzelhandel und auch alle anderen Glieder der Kette ihr Vertrauen in Belbeef bestätigen. Die einzigartige Datenbank und der gemeinsame Kontrollplan sind auch für sie von Vorteil. Gleichzeitig steht aber auch fest, dass es zusätzlicher Garantien bedarf um sicherzustellen, dass die Anstrengungen der Rindviehhalter zur Erfüllung des Belbeef-Lastenhefts nicht wieder von den nachfolgenden Gliedern der Kette zunichte gemacht werden.

.....

Roel Vaes, Studiendienst

CE-Dünger kennzeichnung in der Kritik

Copa und Cogeca sind besorgt über die geplante CE-Kennzeichnung von Düngemitteln. Der Vorschlag von EU-Kommission und EU-Parlament sieht vor, den Grenzwert des Schwermetalls Cadmium in Düngemitteln auf unter 60 mg/kg abzusenken. Copa und Cogeca fürchten, dass speziell Phosphordünger sich verteuern, da es weltweit nur wenige Vorkommen von Phosphatgestein mit geringem Cadmiumgehalt gibt. Zudem gebe es derzeit keine kommerziell einsetzbare Technologie zur Entfernung überschüssigen Cadmiums. Copa und Cogeca unterstützen deshalb den Ansatz des

EU-Ministerrats. Dieser sieht keine Absenkung des Cadmium-Grenzwerts in Mineräldüngern auf unter 60 mg vor und führt außerdem eine Stillhaltefrist von 16 Jahren ein, um der Düngemittelindustrie ausreichend Zeit zur Anpassung und zum Vorschlag kosteneffizienter Alternativen zu lassen.

Copa-Cogeca-Generalsekretär Pekka Pesonen sieht in einem Grenzwert von 60 mg einen guten Kompromiss, um einen wettbewerbsfähigen Markt zu wahren und gleichzeitig einen nachhaltigen Einsatz von Düngemitteln zu gewährleisten.

Rinder

Nüchterne Kälber: **unverändert**

Battice - Doppellender	17. Nov.	415-740	=	€/Stück
Battice - Weißblau	17. Nov.	190-330	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	17. Nov.	65-150	=	€/Stück
Battice - Rotbunt	17. Nov.	30-70	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	17. Nov.	30-70	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Mittelwertige - Max.	17. Nov.	30	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	16. Nov.	485-760	=	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	16. Nov.	190-280	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	16. Nov.	50-100	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	16. Nov.	100	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	16. Nov.	40-125	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	16. Nov.	90-300	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	16. Nov.	550-725	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	16. Nov.	475-700	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	16. Nov.	150-900	=	€/Stück
Ciney - 50%	16. Nov.	900-1000	=	€/Stück
Ciney - 55%	16. Nov.	1145-1275	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	16. Nov.	1000-2175	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	16. Nov.	900-2025	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	17. Nov.	1200-1850	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	17. Nov.	1175-1600	=	€/Stück
Battice - Gute	17. Nov.	650-950	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	17. Nov.	350-450	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: **unverändert**

Battice - R - Gute	17. Nov.	750-1050	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	17. Nov.	500-775	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	17. Nov.	275-475	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	17. Nov.	200-300	=	€/Stück
Brügge - Doppellender - Label < 78 Monate	21. Nov.	2,65-2,80	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellender	21. Nov.	2,35-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellenderwertig	21. Nov.	2,05-2,25	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute	21. Nov.	1,65-1,90	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 55%	21. Nov.	1,40-1,65	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 50%	21. Nov.	1,15-1,35	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Wurstkühe	21. Nov.	0,85-1,05	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Wurstkühe	16. Nov.	1,20-1,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	16. Nov.	1,40-1,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	16. Nov.	1,70-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	16. Nov.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	16. Nov.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	16. Nov.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **angezogen**

Dept.LV - Kat. D - R2	5. Nov.	316,26	-0,07	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	5. Nov.	304,11	-0,07	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	5. Nov.	282,10	+0,94	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	5. Nov.	274,38	+0,93	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	5. Nov.	272,26	-0,21	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	5. Nov.	230,89	+0,21	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	5. Nov.	224,43	=	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **nachgegeben**

BCZ - Butter	12. Nov.	436,80	-8,90	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	21. Nov.	5,42	+0,07	€/kg

Käse: **unverändert**

BCZ - Cheddar	12. Nov.	330,00	=	€/100 kg
---------------	----------	--------	---	----------

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	12. Nov.	162,90	+2,28	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	12. Nov.	272,53	-1,21	€/100 kg

Ackerbau

Heu: **unverändert**

Lokeren - Heu	21. Nov.	145,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2019	21. Nov.	368,75	-8,00	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2019	21. Nov.	371,00	-6,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2019	21. Nov.	367,25	-3,75	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Jan 2019	20. Nov.	284	-2	€/Tonne
Chicago - Vertrag März 2019	20. Nov.	288	-2	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mai 2019	20. Nov.	292	--	€/Tonne

Stroh: **unverändert**

Lokeren - Stroh	21. Nov.	115,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

Weizen: **nachgegeben**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	15. Nov.	182,00	-0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	16. Nov.	181,50	-0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	19. Nov.	181,50	=	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	20. Nov.	181,00	-0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	21. Nov.	180,00	-1,00	€/Tonne

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Warum Mitglied beim Bauernbund?

Der Bauernbund setzt sich auf verschiedenen Ebenen für die Interessen der Landwirte ein, gibt Beratung und hilft seinen Mitgliedern dabei, die sich anhäufenden bürokratischen Hürden zu nehmen. Er bietet Hilfe in juristischen, sozialen und steuerlichen Fragen, bei Betriebsübernahmen, bei diversen Anträgen sowie Betriebs- und Umweltgenehmigungen. Wöchentlich erhalten Sie auf Anfrage während der Sprechstunden in St. Vith und Eupen Auskünfte und Antworten zu ihren speziellen betrieblichen und beruflichen Fragen. Reservieren Sie einfach einen Termin und vermeiden Sie so lange Wartezeiten! Der Bauernbund bemüht sich da zu sein, wenn ein Mitglied Rat und Hilfe braucht. Und das für einen verkraftbaren günstigen Mitgliedsbeitrag. Vergleichen sie die möglichen Leistungen und die Höhe des Mitgliedsbeitrags.

In Sachen Kommunikation erhalten Sie neben der Zeitschrift „der Bauer“ regelmäßig die neusten Nachrichten per E-Mail in einem sogenannten Newsletter. Parallel gibt es für die landwirtschaftlichen Mitglieder alle wichtigen Informationen im geschlossenen Mitgliederbereich unserer Webseite und interessante Neuigkeiten auf Facebook.

Unsere Mitglieder vertreten wir auf allen politischen Ebenen:

- > auf europäischer Ebene über den Boerenbond in Leuven zu den Themen neue GAP ab 2021, Brexit, mehrjähriger Finanzrahmen, neue Bioverordnung, ...
- > auf nationaler Ebene u.a. in der Agro-Front: Verhandlungen zu den Steuerbarema, Sozialstatut der Selbstständigen, Saisonarbeit in der Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit ...

> in der Wallonischen Region: Anerkennung als allgemeiner landwirtschaftlicher Verband und Mitsprache beim Landwirtschaftsminister, Aktivierung des Katastrophenfonds bei Trockenheit, Erleichterungen beim Greening, Verlängerung der Gülleausbringungsfristen, Verhandlungen zum Pachtgesetz, Respekt der deutschen Sprache, Vertretung in verschiedenen Arbeitsgruppen und Begleitausschüssen.

> in den Gemeinden: Aktivierung der Gemeindekommissionen zur Feststellung der Ernteschäden, regelmäßiger Austausch mit Gemeindekollegen.

Landwirtschaft und ländlicher Raum stehen nicht nebeneinander, sondern gehören zusammen. Die Sorge um die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes ist das Aktionsfeld des Bauernbundes. Der Bauernbund setzt sich seit Jahren dafür ein, dass die Landwirtschaft in der Öffentlichkeit als unentbehrlich und wertvoll angesehen wird. Der Landwirt produziert wertvolle Lebensmittel und achtet dabei auf das Wohl der Tiere und der Natur. Neben dieser Haupttätigkeit erfüllt er noch eine Reihe von Aufgaben, wie z.B. im Bereich der Umwelt-, Natur- und Landschaftspflege. Die gesamte Gesellschaft profitiert von der Arbeit des Landwirten. Die Ausübung des landwirtschaftlichen Berufes verlangt ein breites Fachwissen auf vielen verschiedenen Ebenen – der Bauernbund vermittelt das notwendige Rüstzeug dazu.

Sie treffen eine gute Entscheidung, wenn Sie im Bauernbund Mitglied bleiben oder Mitglied werden. Danke für Ihr Vertrauen! Mehr Infos unter www.bauernbund.be oder www.laendlichegilden.be.

WEIHNACHTS-KOCHKURS IN KELMIS

So wird Weihnachten zum Schlemmer-Fest!

Zum Jahresabschluss bieten die Ländlichen Gilden erneut einen Weihnachts-Kochkurs in Zusammenarbeit mit Karin Laschet in der Seminarküche „Naturgenuss“ in Kelmis an. Es stehen zwei Abendtermine zur Auswahl:

- > Dienstag, 11. Dezember, von 18.30 bis 22.30 Uhr
- > Mittwoch, 12. Dezember, von 18.30 bis 22.30 Uhr

Nach diesem Workshop können die Festtage ruhig kommen. Denn im Weihnachts-Kochkurs lernen Sie, wie Sie das Weihnachtsmenü ohne Missgeschicke, Stress und Hektik zubereiten. Zu unserem Weihnachtsmenü gehören neben dem Rehpfeffer mit Rotkohl und

„Pommes Duchesse“ noch ein weiteres Hauptgericht mit Ingwer – Honig Entenbrust. Als Vorspeise werden fünf warme „Verrines“ (z.B. Mini Saltimboccas, Topinamburcreme mit Pfifferlingen) hergestellt und verköstigt.

Zum Abschluss gibt es natürlich eine ganze Dessertauswahl, so dass bestimmt für jeden Geschmack etwas dabei ist.

Bei Karin Laschet stehen das Regionale und das Ausgewogene, mit vielen Beilagen, aber auch Klassiker mit „neuem Pfiff“ im Vordergrund.

Ganz nebenbei bekommen Sie jede Menge Tipps, wie Sie in Zukunft auch andere größere Dinner bei Ihnen zu Hause ganz locker meistern. Der Kostenbeitrag be-

läuft sich auf 40 Euro für Nicht-Mitglieder und auf 35 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden. Bezahlung nur per Überweisung möglich.

Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, 5. Dezember, im Sekretariat der Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder ilona.benker@bauernbund.be. Weitere Einzelheiten folgen schriftlich nach Anmeldefrist.



AUF DER SUCHE NACH WEIHNACHTSGESCHENKEN?

Ländliche Gilden zum Anziehen

Bei den Ländlichen Gilden gibt es eine Kollektion von verschiedenen Kleidungsstücken mit dem deutschsprachigen Logo. Diese sind bei uns im Büro unter der Nummer 080/41.00.60 oder ilona.benker@bauernbund.be zu bestellen, solange der Vorrat reicht. Folgende Artikel sind erhältlich:

1 Polo-Shirt

Herren- und Damenpolo mit kurzen Ärmeln. Farbe: Terrakotta-Orange. Aufdruck: Logo vorne links klein, hinten groß, beide weiß und gedruckt.

> Verfügbare Größen bei den Herren: M, L, XL und XXL

> Verfügbare Größen bei den Damen: M, L und XL

Preis: 12,50 Euro

2 T-Shirt

Herren- und Damenshirt mit kurzen Ärmeln. Farbe: Weiß. Aufdruck: vorne links das Logo klein, auf der Rückseite das Logo groß, beides in zwei Orange-Tönen und gedruckt.

> Verfügbare Größen bei den Herren: M, L, XL, XXL und XXXL

> Verfügbare Größen bei den Damen: M, L, XL und XXL

Preis: 7 Euro

3 Kochschürze

Klassische Kochschürze mit verstellbarem Band am Nacken, extra lange Schlei-

fen zum Zubinden und zwei große Taschen. Material: 35% Baumwolle und 65% Polyester. Farbe: Schokoladenbraun. Aufdruck: gesticktes Logo in zwei Orange-Tönen vorne auf der Brust.

> Einheitsgröße.

Preis: 13 Euro

4 Fleece-Jacke

Fleece-Jacke mit Reißverschluss über die gesamte Länge vorne und zwei Seitentaschen mit Reißverschluss. Ohne Mütze. Farbe: Schokoladenbraun. Aufdruck: vorne links kleines Logo gestickt in zwei Orange-Tönen, auf der Rückseite das Logo groß gedruckt, ebenfalls in zwei Farben.

> Verfügbare Größen: M und L

Preis: 25 Euro

5 Softshell-Jacke

Gleiche Aufmachung wie Fleece-Jacke, ohne Logo auf der Rückseite.

> Verfügbar in Größe L.

Preis: 50 Euro



WERTVOLLE TIPPS FÜR GARTENFREUNDE

„Unser Garten“ unter den Weihnachtsbaum

Sie sind begeisterter Garten-Fan oder möchten jemanden beschenken, der oft und gerne im Garten arbeitet? Dann ist ein Abonnement der Zeitschrift „Unser Garten“ genau das Richtige für Sie und gleichzeitig das ideale Weihnachtsgeschenk für nebenbei! Die Zeitschrift erscheint monatlich und enthält viele praktische Infos und Tipps rund um den Garten. Ob Ziergarten, Blumen, Beete oder Gemüse – zu jedem Thema gibt es informative Artikel. Ein Arbeitskalender weist die Leser auf Gartenarbeiten zur richtigen Jahreszeit und Mondphase hin. Das Abo kostet für unsere Mitglieder nur 13,50 Euro pro Jahr, also nur ca. einen Euro pro Ausgabe, und das monatlich frei Haus. Dieses Abo gilt ausschließlich für Mitglieder des Bauernbundes und der Länd-

lichen Gilden. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Verschenken Sie gleich eine Mitgliedschaft dazu! Wir bieten regelmäßig interessante Vorträge, Seminare und Ausfahrten für Gartenfreunde an, die für Mitglieder ermäßigt sind. Die Mitgliedschaft für die ganze Familie kostet Sie nur 27 Euro im Jahr. Bei Interesse einfach bei uns im Büro unter 080/41.00.60 oder ilona.benker@bauernbund.be melden.





BAUERNHOPPÄDAGOGIK



Neuer Zertifikatskurs und weitere Angebote in der Großregion

2018 | 2020

Landwirtschaft erleben in der Großregion

FORTBILDUNG zur Umsetzung von pädagogischen Angeboten auf Bauernhöfen

Bäuerinnen und Bauern, aber auch pädagogische Fachkräfte erkennen zunehmend den Bauernhof als interessanten Lernort für unterschiedliche Zielgruppen – denn die Landwirtschaft erzeugt nicht nur unsere Lebensmittel, sondern bietet auch vielfältige Bildungsmöglichkeiten für alle. So besuchen Kinder- und Jugendgruppen sowie Schulklassen häufig Bauernhöfe in ihrer Umgebung, um auf anschauliche Weise den Berufsalltag der Bauersfamilien und die Herstellung von Lebensmitteln hautnah zu erleben. Auch Erwachsene interessieren sich zunehmend für den Bauernhof als Bildungsort mit seinen verschiedenen Themen rund um Landwirtschaft und Natur.

Für einige Höfe in der Großregion ist Bauernhoffpädagogik bereits ein interessanter Betriebszweig geworden. Die Fortbildung kann die Betriebsleitung und ihre Familien dabei unterstützen, ein wirtschaftliches Standbein mit Bildungsangeboten aufzubauen.

Das Fortbildungsangebot richtet sich an deutschsprachige interessierte Landwirtinnen und Landwirte sowie pädagogische Fachkräfte und MultiplikatorInnen der Großregion, die Bildungseinheiten auf Höfen entwickeln oder bestehende Angebote professionalisieren möchten. Interessierte „Neueinsteiger“ sind ebenso willkommen wie „Alte Hasen“, die ihre Kenntnisse erweitern und neue Impulse erhalten möchten. Bei den Arbeitsgruppenmodulen werden die unterschiedlichen Vorkenntnisse berücksichtigt.

Die Seminarbeiträge und Praxiseinheiten werden von erfahrenen Referenten aus den Teilgebieten der Großregion durchgeführt.

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Anmeldung:

Centre SNJ Hollenfels
Kontaktperson: Michel Grevis
Château de Hollenfels, L-7435 Hollenfels, Luxemburg
Tel: ++352 247-86431
Mail: michel.grevis@snj.lu

Teilnahmekosten:

Bezahlt wird pro Modul.

2018	30. November	Schnuppertag	1-tägig	60 Euro
2019	21.-23. Januar	Grundmodul	2,5-tägig	210 Euro
	18.-19. Februar	Exkursion	2-tägig	160 Euro
	11.-13. März	Aufbaumodul I	2,5-tägig	210 Euro
	November	Aufbaumodul II	3-tägig	240 Euro
2020	Januar	Vertiefungsmodul	2-tägig	150 Euro

Die Fortbildung kann nur stattfinden, wenn eine Mindestanzahl von Personen teilnimmt.

Leistung und Rücktritt:

Leistung pro Modul: Seminarkosten, inkl. Verpflegung, Seminarunterlagen, Hofbesuche und Bustransfer bei der Exkursion.
Bei kurzfristigem Rücktritt (ab 14 Tage vor Beginn der Fortbildung) werden 50% der Gesamtkosten in Rechnung gestellt.

Die Seminarzeiten der Module variieren:

Anreisetag: 10:00 (oder 14:00) bis 21:00 Uhr
Mittlerer Tag: (falls im Modul vorhanden) 9:00 bis 21:00 Uhr
Abreisetag: 9:00 bis 15:00 Uhr

Eine Übernachtung vor Ort wird empfohlen. Auf Anfrage erhalten Sie Hinweise für nahegelegene Unterkünfte.

Vor Beginn der Fortbildung erhalten Sie eine Einladung und Informationen zum jeweiligen Tagungsort sowie den konkreten Themenschwerpunkten der Module.

Die Fortbildung wird organisiert und durchgeführt im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit des Netzwerkes Bildungspartner BNE in der Großregion.

Veranstalter sind:

Centre SNJ Hollenfels, Hollenfels, Luxemburg,

Landwirtschaftliches Schulungszentrum der Ländlichen Gilden, Grünen Kreise und der Agra-Frauen, St. Vith, DG,

Konzeption und Hauptreferenten:

Annette Hoef, QuerWeltein- Gesellschaft für regionale Kultur- und Umweltbildung, Trier, Rheinland-Pfalz

Michel Grevis, Centre SNJ Hollenfels, Hollenfels, Luxemburg

Gerd Bröls, Landwirtschaftliches Schulungszentrum der Ländlichen Gilden, Grünen Kreise und der Agra-Frauen, St. Vith, Ostbelgien



Die Durchführung des grenzüberschreitenden Projektes innerhalb der Großregion wird möglich dank freundlicher Unterstützung und Mitwirkung:



INHALTE UND AKTIVITÄTEN der Fortbildung sind u.a.:

- **Ideen für kreative Hoferkundung**
- **Was bietet mein Hof?** Aufspüren individueller Angebotsmöglichkeiten am eigenen Hof
- **Der Bauernhof als Bildungsort für nachhaltige Entwicklung**
- **Und wenn ich keine Tiere habe?** Anregungen für jeden Betriebszweig und jede Jahreszeit
- **So viele Kinder auf dem Hof?** Stationenlernen in der Landwirtschaft
- **Sicherheit am Lernort Bauernhof**
- **Pädagogische Praxistipps** Persönlichkeiten, Konfliktsituationen und Kooperationen
- **Angebote für unterschiedliche Zielgruppen/ Altersstufen** Veranstaltungsplanung
- **Zeit und Geld:** was mache ich wann und wieviel darf es kosten?
- **Werbung und Öffentlichkeitsarbeit**
- **Erfahrungsaustausch** Bildungs- und Betriebskonzepte andere Höfe und Regionen kennen lernen
- **... und viele praktische Übungen auf dem Bauernhof**

Teilnehmende mit Vorerfahrungen aus der vorangegangenen Fortbildungsreihe können die Hausarbeit und Hospitation nach Vereinbarung vorziehen und die Zertifikatsreihe früher abschließen.

PROGRAMM

30. November 2018

Schnuppertag - Einführungstag für Neueinsteiger

Ort: Ferme pédagogique Marienthal, Hollenfels, Luxemburg

21.-23. Januar 2019

Grundmodul

Ort: Ferme pédagogique Marienthal, Hollenfels, Luxemburg

18.-19. Februar 2019

Exkursion zu Höfen in der Großregion mit pädagogischen Angeboten und Erfahrung in der Bildungsarbeit

11.-13. März 2019

Aufbaumodul I

Ort: Kuz und Birscheiderhof Burg Reuland, Ostbelgien

Über Frühjahr/Sommer 2019

Hospitation auf einem Bauernhof mit pädagogischem Angebot. Termin nach Vereinbarung

Entwicklung und Umsetzung einer individuellen

Praxiseinheit auf dem eigenen Betrieb + **Dokumentation**

(Hausaufgabe)

November 2019

Aufbaumodul II + Präsentationen der Hausarbeiten

Ort: Kuz und Birscheiderhof Burg Reuland, Ostbelgien

Januar 2020

Vertiefungsmodul

Ort: Ferme pédagogique Marienthal, Hollenfels, Luxemburg

Sie können ruhig mit Ihren Gedanken woanders sein.

Die
Zukunft
kann
kommen

Rundum-
Geldanlagen für Sie!
Überlassen Sie es
unseren Experten.

Jetzt einen Termin vereinbaren
unter kbc.be/anlegenlassen

